

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amts-Blatt



-Blatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat  
des Forstrentamts zu Tharandt.

Insertionspreis 15 Pf. pro Zeile pro Spalte. Korpuszelle.

Außenhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf.

Beitreibende und tabellarische Tafel mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch

Abzug eingezogen werden muss ob der Auftraggeber in Kontakt gebracht.

Zensurverbot Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Wochentitel wöchentlich dreimal und vor Dienstag, Donnerstag und Samstag. Zeitungen werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 10 Pf. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Pf. nach die Post und andere Landpoststellen bezogen.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, in Wilsdruff sowie für das Königliche Forstamt zu Tharandt.

Wilsdruff, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großschönau, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harta bei Gauernitz, Hohberg, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kausbach, Kesselsdorf, Kleinröhrsdorf, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Oybin, Pöhlitz, Röhrsdorf mit Perne, Sachsdorf, Schmedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechthausen, Zannewitz bei Wilsdruff, Röhrsdorf, Rothschönberg mit Perne, Taubenheim, Ullendorf, Ulbersdorf, Weißtropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Koman)-Seilage, wöchentlicher illustrierter Heilage „Welt im Bild“ und monatlicher Heilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schmitz, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Göttsche, Wilsdruff.

Nr. 55

Dienstag, den 18. Mai 1915.

74. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

**Hagelversicherung.** In der gegenwärtigen Kriegszeit muss ein jeder darauf bedacht sein, wirtschaftliche Verluste von sich abzuhalten. Es nützt dadurch nicht nur sich, sondern auch der Allgemeinheit. Ein Mittel zur Minderung von Verlusten durch Hagelschlag liegt in der Versicherung bei einer Hagelversicherungsgesellschaft.

Die Königliche Amtshauptmannschaft möchte nicht versäumen, die Besitzer und Bewohner von Feldgrundstücken, insbesondere auch die Frauen eiserner Becher, auf den Nutzen der Hagelversicherung hinzuweisen.

Meissen, am 15. Mai 1915.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Die genaue Einhaltung der gesetzlichen Beschränkungen des Verkehrs mit Getreide und Mehl, insbesondere der Verfütterungsverbote, liegt im dringendsten Interesse des Vaterlandes. In dankenswerter Weise haben sich die Mitglieder der Ausschüsse, die seinerzeit die Verbandsangelegenheiten überprüften, bereit erklärt, die Einhaltung der genannten Bestimmungen auch weiterhin im Auftrage der Königlichen Amtshauptmannschaft zu überwachen. Den Ausschüssegliedern, deren Bezirk und Namen durch ordnungsmäßige Bekanntmachung seitens der Gemeindevorstände in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden wird, hat darum jeder Landwirt und überhaupt jeder, der Getreide um hat, unweigerlich das Betreten seines Besitztums zu gestatten und jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Das Gleiche gilt für Herren, die etwa von der Königlichen Amtshauptmannschaft neben den genannten Herren mit Überwachung der Getreide- und Mehlvorräte, insbesondere der Mühlen und Bäckereien, beauftragt und deswegen mit besonderem Ausweis versehen werden.

Zwiderhandlungen werden nach § 44 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Meissen, am 14. Mai 1915.

995 b. II E.

Für den Komunalverband Meissen Stadt und Land  
die Königliche Amtshauptmannschaft.

**Holzversteigerung, Tharandter Revier.** Gasthaus zur Fanne in Tharandt, Freitag, den 21. Mai 1915, vorm. 10 Uhr:  
82 harte u. 835 weiche Stämme, 251 harte u. 91 weiche Klöbe, 115 weiche Dreibastangen,  
2 rm weiche Rüsselscheite, 18,5 rm weiche Brennscheite, 0,5 rm harte und 9,5 rm weiche  
Brennknüppel 0,5 rm harte Baden, 0,5 rm weiche Äste, 164,5 rm weiche Stöcke; ausbereitet  
in den Rohrschlägen in Abt. 29, 31 u. 50, sowie in der Durchforstung in Abt. 63  
und im Einzelnen in den Abteilungen 10, 23 und 34.  
Königliche Forstrevierverwaltung und Königliches Forstamt Tharandt.

## Das große Völkerringen.

### Russisches aus England.

Schritt für Schritt gleitet die englische Regierung auf der schiefen Ebene vorwärts, die sie betrat, als sie sich dem Moskowiterium mit Haut und Haaren verschrieb, und die sie mit Naturnotwendigkeit in dem Sumpfland russischer Recht- und Sittenlosigkeit enden lassen wird. Jetzt ist sie schon so weit, dass sie mit rüchtigen kleinen Bogromen gegen die noch im Lande lebenden Deutschen auf die Verletzung der „Ustania“ antwortet. In Liverpool und danach auch in anderen großen Städten des Mutterlandes und des britischen Südafricas, ebenso in den Kolonien Kanada und Australien wurde der süße Hobel gegen deutsche Läden und Wohnungen losgelassen, regelrechte Schweizerhaufen wurden in den Straßen errichtet, und wenn man auf ihnen zunächst nur Möbel und Waren vorräte verbrannte, so ist damit durchaus nicht gejagt, dass man bei diesen Anlässen stehen bleiben wird. Um Schlimmerem vorzubeugen, löst die Regierung sich im Parlament dazu „anregen“, alle Deutschen in Konzentrationslagern unterzubringen, also sie sozusagen zu ihrer eigenen Sicherheit der Freiheit zu beraubten. Vorläufig ist Herr Asquith mit Erwägungen in dieser Richtung beschäftigt, aber da auf die gleiche Art und Weise die unterschiedliche Behandlung von Gefangenen deutscher Unterseeboote eingeleitet wurde, unterliegt es wohl seinem Zweifel, zu welchem Ergebnis diese Erwägungen führen werden. Vielleicht macht die britische Regierung, da schließlich im Lande der Raum fehlen wird für die nötige Anzahl von Gefangenen- und Konzentrationslagern, zu diesem Zweck eine bundesbrüderliche Anteile bei dem über unermessliche Gebiete versprengten russischen Kampfgenossen: Sibirien ist groß genug, um auch die Deutschen aus England aufzunehmen. Warum sollte nicht auch Russland einmal in der stolzen Rolle eines Anteilgebers auftreten, während es doch bisher in der Welt immer nur als Anteilnehmer bestimmt worden ist.

Auch in den Beweggründen ihres Vorgebens gegen alles, was deutsch ist, gleichen Engländer und Russen sich wie ein Ei dem anderen. Die Stufen zerstören und zertrampeln alles, was ihnen kulturell überlegen ist; einer anderen Art des Wettkampfs führen sie sich nicht fähig. Die Engländer hassen den preußischen Militarismus, weil er der Inbegriff dessen ist, was sie nicht haben. Unsere Beppele sind sie barbarisch, weil ihre eigenen Flugzeuge nichts taugen. Unsere Unterseeboote sind ihnen ein Greuel, weil sie ihnen nichts Gleichwertiges entgegenstellen können. Das sie unsere Frauen und Kinder dem Hunger töte preisgeben wollen, verfügt gegen kein menschliches und göttliches Recht; das wir aber ihnen den Brotloch höher hängen wollen, stimmt uns zu gemeinsamen Seeräubern. Waffen und Munition aus neutralen Ländern einzuführen, da sie selbst den Bedarf im eigenen Lande nicht decken können, darf ihnen selbstverständlich keine Macht der Erde verbieten. Wenn wir aber ein Schiff, das diese kostbare Ladung in tausenden von Kisten an Bord führt, nach Seefriedrecht auf den Grund des Meeres versenken, so schließen wir uns damit selbst aus der Kulturgemein-

schaft aus. Engländer sind eben Engländer und können auch im Kriege tun, was ihnen beliebt, wie sie dieses Recht schon im Frieden für sich in Anspruch nehmen. Die Deutschen aber müssen immer erst läblich prüfen, ob das, was sie unternehmen wollen, den Engländern nicht gar zu wehe tut. Da sie hierzu unbegreiflicher Weise je länger desto weniger Rücksicht verüben, muss an ihnen wieder einmal ein Beispiel vollzogen werden. Also wird der Straßengöpel gegen sie aufgerufen, und was von den Deutschen noch im heiligen englischen Reich vorhanden ist, wird eingeschert. In der Tat ein probates, ein echt russisches Mittel, nur dass es über die Frage, wer reist und wer unrecht hat in diesem Falle, gar nichts entscheidet.

Der haben wir es hier mit dem gründlichen Versuch zu tun, die allgemeine Entrüstung, die sich mehr und mehr gegen die Leistungsfähigkeit der britischen Admiralsität erhebt, nach einer ebenso unschuldigen wie wehrlosen Seite hin abzulenken! Auch dieses Verhalten würde ganz und gar der bewährten russischen Art entsprechen, und wir sind durchaus nicht sicher, dass es nicht auch dem englischen Parlament gegenüber zum Siele führen würde, so wenig dieses sonst mit der Duma auf eine Stufe gestellt werden darf. Und wenn jetzt die amerikanische Regierung mit einer Protestnote auftaucht und eilläuft, sie sei, falls ein solcher Fall wie die „Lusitania“ sich wiederholt und wiederum zum Untergang amerikanischen Staatsbürgers führen sollte, zum Aufruhr entschlossen, so möchten wir darin ebenfalls gleichfalls nur einen Ablesungsbeschuss erblitzen. Denn die Misshandlung der Regierung des Herrn Wilson an dieser Schiffsdisaster ist so klar und unfehlbar, dass selbst deutschstämmige Blätter in neutralen Ländern an ihr nicht drehen und deuten können. Wir können niemanden verwerfen, das deutsche Volk zu hassen. Es ist aber nun einmal da auf der Welt — übrigens auch auf der neuen Welt — und wird sich so lange nicht als Lust behandeln lassen, wie es noch atmen und arbeiten kann. Will man es auch etwa in Amerika mit russischen Gewohnheiten probieren? Das möchten wir einstweilen doch noch nicht für möglich halten.

### Der Krieg.

Im Westen halten wir trotz aller feindlichen Anstrengungen unsere neue Front vor Opern fest in Händen. Auch bei Arras vermochten die Franzosen nicht, ihren letzten Erfolg bei Garencourt irgendwie auszunutzen. Am Osten ist die Gesichtslage bei Sazawle noch nicht endgültig entschieden. Im Südosten geht die Verfolgung der fliehenden Russen unaufhaltsam weiter.

### Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Mai.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Starke englische Angriffe gegen unsere vor Ypres neuengewonnene Front schelten unter schweren Verlusten für den Feind. An Straße Menin-Ypres gewannen wir in Richtung Hooge weiter Gelände. In der Gegend südwestlich Lille griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung nur an eingeschlossenen Stellen an. Alle Angriffe

wurden abgewiesen. — An der Lorettohöhe nördlich Arras verlor der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere Angriffe des Feindes fanden nicht statt. Unsere Verluste bei der Einnahme von Garencourt durch den Feind betrugen 600 bis 700 Mann. — Ein weiterer Angriffssatz des Feindes, und das nordwestlich Berry-au-Bac genommene Grabenkastell wieder zu entziehen, scheiterte abermals. Zwischen Maas und Mosel brach ein feindlicher Vorstoß im Brückenvorwerk vor unseren Stellungen in unserem Feuer zusammen. — Die Infanterie eines bei Hagenau zum Landen gezwungenen französischen Doppeldecker wurde gefangen genommen.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sazawle sind die Kämpfe auch gestern noch nicht abgeschlossen worden. Nördlich des Nijemen an der unteren Dubissa machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß 80 Gefangene. — Westlich Braizy gelangte Teil des ersten irischen Armeekorps nach viermaligem verzweigten Ansturm bis in unsere vorderen Gräben; am Abend war der Feind überall wieder hinausgeworfen; er hat schwere Verluste erlitten; 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen der Armeen des Generalsobersten v. Mackensen ziehen vor Preysch und am linken Ufer des unteren San. Reichs und Russisch an sich die Verbündeten Truppen die Verfolgung in Richtung Doilna-Dobromil einerseits und über Polancz (an der Weichsel) — Kielce andererseits fort. Auch von Kielce bis zur Biala bei Inowroclaw haben die Russen ihre Stellungen nicht zu halten vermocht und sind im schleunigen Abzug nach Osten.

#### Östliche Heeresleitung. Amtlich durch das W.L.B.

Im Westen und auf dem nördlichen Teil des östlichen Kriegsschauplatzes wechselt Angriff und Verteidigung ab, ohne dass größere Gefechtsoperationen im Gange sind. Das Schwergewicht liegt nach wie vor im Südosten, wo die verbündeten Truppen ständig weiter vordringen.

#### Die Verfolgung in Westgalizien.

Der Brückenkopf von Jaroslaw gestürmt. — Dobromil von den verbündeten Truppen erreicht. Großes Hauptquartier, 15. Mai.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Steenstraate am Overnkanal wiesen wir einen nächtlichen feindlichen Angriff ab. An der Straße St. Julian — Ypres griffen wir weiter an und machten Fortschritte, drei englische Offiziere und 60 Mann und einen Moschinengewehr fielen in unsere Hände. Die Zahl der seit dem 22. April bei Ypres von uns gemachten unverwundeten Gefangenen ist auf 110 Offiziere und 5450 Mann gestiegen, wozu noch über 600 verwundete Gefangene kommen. — Südwestlich von Lille entwilden sich auch gestern heftige Artilleriekämpfe. Feindliche Infanterieangriffe erfolgten dort nicht. An der Lorettohöhe wurden die meisten feindlichen Angriffsversuche niedergeschlagen. Ein Angriff nördlich des Höhenzuges, der bis in unsere Gräben gelangte, wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei der Räumung von Garencourt und des Westteils

von Ablain ist, wie jetzt festgestellt, ein in der vorderen Linie eingebautes Feldgeschütz und eine geringe Anzahl von Behelfsminewerfern verlorengegangen. Außerdem fielen fünf von uns früher erbeutete französische Geschütze und zwar drei kleine Revolverkanonen und zwei Mörser, die als Minenwerfer benutzt wurden, in feindeshand zurück. Nördlich von Arras blieb es im allgemeinen ruhig. — Südlich von Ally östlich der Maas nahmen wir einige feindliche Gräben, wobei 82 Vermundete und 166 unverwundene Gefangene, darunter ein Bataillonskommandeur, gefangen genommen wurden. Drei feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen an der Etive, Issen—Flirey wurden abgewiesen. Am Priesterwald lebten wir uns im Morgengrauen durch einen Vorstoß in Besitz eines feindlichen Grabens und machten hierbei einige Gefangene.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Noch einem vorübergehenden kleinen Erfolg des Feindes, der uns drei Geschütze kostete, ist der Vormarsch starker russischer Kräfte bei Szwawle zum Siegen gebracht worden. Feindliche Angriffe gegen die untere Dubissa scheiterten. Der Gegner hat nunmehr auch in die Gegend südlich des Niemen eilige Verstärkungen herangeholt; Gefechtsbereitschaft mit diesen besteht noch nicht. — Bei Augustow und Kalvarja wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

#### Südostlicher Kriegsschauplatz.

Zu dem Raum südlich der unteren Billea bis zur Weichsel fingen die verbündeten Truppen den vor abziehenden Russen nach. Der Brückenkopf von Jaroslaw am San wurde gestern erklungen. Schüter an Schüter mit der österreichisch-ungarischen Armee, in deren Verband sie stehen, erreichten die Truppen des Generals v. d. Marwitz die Gegend von Dobromil. Weiter südlich wird ebenfalls die Verfolgung rastlos fortgesetzt; die verbündeten Truppen haben vielfach die Gebirgsausgänge gewonnen.

#### Überste Heeresleitung. Amtlich durch das W.T.B.

##### Großes Hauptquartier, 16. Mai. (W.T.B. Amtlich)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Parys greifen schwarze Truppen seit gestern nachmittag ohne jede Rücksicht auf eigene Verluste unsere Stellungen westlich des Kanals bei Steentraat und Het Sas an. Bei Het Sas wurden alle Angriffe abgewiesen; bei Steentraat dauert der Kampf noch an.

Südwestlich von Elle schritten die Engländer nach starker Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen südlich von Neuve-Chapelle zum Infanterieangriff, der an den meisten Stellen schon abgeschlagen ist; an einzelnen Punkten wird noch gekämpft. Weiter südlich beiderseits des Loretto-Hügels und bei Souchez sowie nördlich von Arros bei Neuville brachen erneute französische Angriffe in unserem Feuer zusammen. Besonders starke Verluste erlitten die Franzosen auf der Lorettohöhe sowie bei Souchez und Neuville.

Westsüdlich der Argonne legten wir uns abends durch Angriff in Besitz eines starken französischen Stützpunktes von 600 Meter Breite und 200 Meter Tiefe nördlich von Bille-sur-Tourbe und behaupteten denselben gegen drei nächtliche, für den Feind sehr verlustreiche Gegenangriffe; viel Material und 60 Gefangene fielen in unsere Hand.

Zwischen Maas und Mosel fanden auf der ganzen Front lebhafte Artilleriekämpfe statt.

Zu Infanteriekämpfen kam es nur am Westrande des Priesterwaldes, wo der Kampf noch nicht abgeschlossen ist.

#### Südlicher Kriegsschauplatz:

In Gegend Szwawle wurde ein russischer Vorstoß nüchtern abgetrieben. Die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500. An der Dubissa, nordwestlich Ujazny, musste eine kleinere Abteilung von uns stärkeren russischen Kräften weichen; sie verlor zwei Geschütze. Weiter südlich bei Giragola wurden die Russen unter Verlust von 120 Gefangenen zurückgeworfen.

Nördlich und südlich von Augustow und beiderseits des Ondutes schwerten starke russische Nachangriffe unter schweren Verlusten für den Feind, der 240 Gefangene bei uns zurückließ.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Billea und oberer Weichsel sowie auf der Front Sambor (40 Kilometer südlich Przemysl)—Strzelno-Stanislaw befinden sich die verbündeten Armeen im weiteren Vormarsch. Am unteren San von Przemysl abwärts leistet der Feind Widerstand.

Wie es unsere Gewohnheit bei französischen Angriffen mit großen Zielen ist, wird nachfolgend der französische Befehl für die im Gange befindliche Offensive nördlich von Arras bekanntgegeben:

10. ième Armée, 33. ième Corps d'Armée Etat-Major:

Nach einem Feldzuge von neun Monaten, wovon sieben in den Verschanzungen zugebracht wurden, ist es Zeit, eine endgültige Anstrengung zu machen, um die feindlichen Linien zu durchbrechen und, besseres erwartend, die Deutschen zunächst vom nationalen Boden zu vertreiben. Der Augenblick ist günstig. Niemals war die Armee stärker und von einem erhebenderen Geiste besetzt. Der Feind ist nach seinen letzten Angriffen der ersten Monate jetzt auf die Vertheidigung seiner West- und Ostfront beschränkt, während die neutralen Nationen darauf warten, daß wir ihnen durch einen Erfolg das Reichen zum Vordringen geben.

Der Feind vor uns scheint nur über einige Divisionen zu verfügen. Wir sind viertmal so stark wie er und haben eine Artillerie, so furchtbar, wie sie noch nie auf dem Schlachtfelde erschienen ist. Es handelt sich heute nicht mehr darum, einen Hinterstreich zu wagen oder einen Graben zu nehmen. Es handelt sich darum, den Feind zu schlagen. Darauf gilt es, ihn mit äußerster Einfühlung anzugreifen und mit einer unvergleichlich zähnen Endstreng zu verfolgen, ohne uns um Er müdung, Hunger, Durst oder Leiden zu kümmern. Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen wird. So möge denn jeder — Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten — davon

Ich halte es für wahr, daß die Humanität endlich siegen wird, nur fürcht' ich, daß zu gleicher Zeit die Welt ein großes Hospital und einer des anderen humaner Krankenwärter sein wird. Goethe (an Frau v. Stein).

Überzeugt sein, daß das Vaterland von dem Augenblick an, wo der Befehl zum Angriff gegeben, bis zum endgültigen Erfolge jede Mühe, jede Kraftanstrengung und jedes Opfer von uns fordert.

Der kommandierende General des XXXIII. Armeekorps ges. Petain.

Der Chef des Generalstabs (Name unleserlich). Besonders interessant ist die Angabe über die deutsche Defensive auf der Ostfront.

#### Oberste Heeresleitung

##### Die Munition der „Lusitania“.

Amtlich wird durch das Wissenschaftliche Bureau die folgende Mitteilung verbreitet:

Aus dem Bericht des Unterseebootes, das die „Lusitania“ zum Sinnen gebracht hat, ergibt sich folgender Sachverhalt: Das Boot fischte den Dampfer, der keine Flagge führte, am 7. Mai 2 Uhr 20 Minuten M. E. S. nachmittags an der Südküste Irlands bei Schadnam, flaren Weiter. Um 3 Uhr 10 Minuten gab es einen Torpedoschuß auf „Lusitania“ ab, die an Steuerbordseite in Höhe der Kommandobrücke getroffen wurde. Der Detonation des Torpedos folgte unmittelbar eine weitere Explosion von ungemein starker Wirkung. Das Schiff legte sich schnell nach Steuerbord über und begann zu sinken. Die zweite Explosion muß auf eine Entzündung der im Schiffe befindlichen Munitionsmengen zurückgeführt werden.

Derstellvertretende Chef des Admiralsstabes,

ges. Beznice.

Damit ist von deutscher Zuständigkeit Seite festgestellt, daß die „Lusitania“ nur so schnell in den Wellen versank, weil ihr Laderraum mit Munition gefüllt war. Hätte sie diese gefährliche Konterbante nicht geführt, so wäre sicherlich Zeit genug geblieben, sämtliche Boote auszulegen und vom Schiff freizubekommen, ehe es sank. Alle Verantwortlichkeit für das große Opfer an Menschenleben fällt auf die englische Regierung und die Reeder des Schiffes. Wie das Deutsche Bureau meldet, forderte die deutsche Botschaft die Zeitungen aller großen Städte brieflich und telegraphisch auf, die Veröffentlichung der Warnungsannonce für amerikanische Passagiere einzustellen. Es wurde kein Grund hierfür angegeben, es hiess nur, die Botschaft erachte die gegebene Warnung für hinreichend.

#### Die Deutschen gehen in England und Transvaal.

London steht unter dem Seelen der Herrlichkeit des Böcks. Die Plündерungen von Läden, an denen sich Männer, Frauen und Kinder beteiligen, nehmen einen ernsten Charakter an. Die Polizei ist machtlos oder sie verzweigt ein Einstreiten. In der Gegend der East-Indian-Docks müssten die Deutschen sich bewaffnen und sammeln, um ihr Eigentum zu schützen. 64 deutsche Läden und Wirtschaften wurden in dieser Gegend völlig zerstört, Waren und Inventar auf die Straße geworfen. Viele Polizisten und Zivilpersonen wurden verwundet, an vielen Stellen versuchten Geißliche dem wilden Treiben der Menge Einhalt zu tun. In Ost-London wurden Deutsch mit Steinwürzen mehrere englische Meilen weit verfolgt. Auch an mehreren Orten von Essex fanden wilde Ausschreitungen statt. — In Johannesburg wurden durch die Verwüstungen und Plündерungen deutscher Häuser, Geschäfte und Läden ein Schaden von mindestens 20 Millionen Mark angerichtet. Die Leute ließen wie toll durch die Straßen und verwüsteten alles, was den feindlichen Untertanen gehörte. Die Polizei bildete eine Schutzeite in der Fogstreet, um die Menge von den vornehmsten Büros und den Bergwerksunternehmungen abzuhalten, was aber zu schwach war. Die Kette wurde durchbrochen. Gegen 8½ Uhr sah man an verschiedenen Punkten der Stadt Flammen aufsteigen. Um 9 Uhr war das Zentrum der Stadt bei erleuchtet durch große Feuerwerke, die mit dem Inhalt der verwüsteten Häuser genährt wurden. Wie aus Sydenham gemeldet wird, ist es auch in mehreren australischen Städten anlässlich des Unterganges der „Lusitania“ zu Ausschreitungen gegen vorwiegend Deutsche gekommen. In Melbourne wurden die Läden deutscher Geschäftsinhaber zerstört und die Deutschen, die sich gegen den wütenden Volks verteidigen wollten, bestimmt und geschlagen. Schreckliche Szenen spielten sich in Sydney und in Adelaide ab. Überall fanden Protestversammlungen statt, in denen bezahlte Redner gegen Deutschland bestehen, wobei sie gleichzeitig die Werbekommission für die britische Armee erläuterten.

#### Russisches Barbarentum.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Ein amliches Kriegszeugnis für die russische Kultur und Kriegsmacht. An deutsche Hände fiel vor einiger Zeit der folgende Befehl des russischen Generals der Infanterie v. Sievers, des Führers der in der mährischen Winter Schlacht vernichteten Armee:

„Aufgabe des außergewöhnlich feindlichen Verhaltens der deutschen und jüdischen Bevölkerung ist diese beim Rückzug der deutschen Truppen aus dem Operationsgebiet zu entfernen. Für die geringste feindliche Handlung sind die schwersten Kontributionen aufzuerlegen. Wegen der bekannten deutschen Hinterlist ist äußerste Vorsicht geboten. Haussuchungen sind abzuhalten. Das Verlassen der Häuser bei Eintritt der Dunkelheit ist zu verbieten. Eigentum von Privatpersonen, die feindliche Handlungen begehen, ist unverzüglich zu zerstören. Eigentum des Deutschen Reiches ist, wenn Abbesiedlungen nötig, sofort zu vernichten. Um die deutsche Industrie zu schädigen, die zum Wohlstand des Landes mitbeiträgt, sind Maschinen in staatlichen und Privatbetrieben durch Pioniere auf das nachhaltigste zu zerstören.“ ges. Sievers, General der Infanterie.

Das ist amlich beobachteter Vandalsmus, der jeder gefallene Kriegsführung hohnschrift. Der schwache Versuch, die russische Verstörungswut durch den Hinweis auf die Bedeutung der Industrie für den Wohlstand des Feindes

zu verschleiern, wird von niemand ernst genommen werden. Besonders dagegen ist das militärische Kriegszeugnis, das aus dem Befehl spricht, an Stelle des feindlichen Heeres die Hilfsmittel feindlicher Arbeit zu vernichten. Vielleicht erklärt sich aus diesem Bewußtsein der kriegerischen Ohnmacht auch der ungewöhnliche Schwäche, mit dem der russische General die „Abbeförderung“ seiner Truppen so richtig vorausgeahnt hat. Überraschend wird freilich selbst für einen Mann mit so bedeutender Sehergabe die Schnelligkeit gewesen sein, mit der sich diese Beförderung dank deutscher Umstötz und Taktik vollzogen hat. Auch daß der Transport zum größten Teil nach dem Innern Deutschlands gehen würde, hat der fürturbringende russische Prophet wohl kaum vorhergesehen.

#### Die Torpedierung des „Goliath“.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: Bei Art Durum kann der Feind trotz der Verstärkungen, die er erhalten hat, aus seinen Verhältnissen nicht vordringen. Um einigen Punkten verlor der Feind eine Unternehmung, die vor unseren kräftigen Gegenangriffen scheiterte. Im Abschnitt von Sed il Bahar hält der Feind seine alten Stellungen; er verbüllt sich ruhig. Einer unserer Flieger war erfolgreich Bombe auf das feindliche Lager. Der Feind erhielt Verstärkungen, um seine Verluste zu ersetzen, aber die Verstärkungen wurden durch wissames Feuer unserer Batterien, die wir vorzobten, zerstreut. Das in der Nordküste verdeckte Schiff 14. 15. englische Panzerdampfer „Goliath“. Ein großer Teil der Besatzung ist ertrunken. Dieser Sieg trug unter Torpedoboottörnführer Muavenet i Milliye davon, der, nachdem er seinen Auftrag erfolgreich ausgeführt hatte, wohlbeholt zurückkehrte. Feindliche Torpedoboote wurden gezwungen, sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien zurückzuziehen. Unter den feindlichen Torpedoboaten hörte man starke Explosionsgeräusche. Unsere Küstenbatterien auf der anatolischen Küste bombardierten wiederum die Landungsstelle und die feindlichen Lager bei Sed il Bahar, wo sie einen großen Brand hervorriefen. Das Panzerdampfer „Charles Martel“, das ohne Erfolg unsere anatolischen Batterien beschoss, wurde zweimal getroffen. Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc“ verlor in Venedig in den anatolischen Küstengewässern zu landen, aber auf unseren Gegenangriff ergriffen die gelandeten Soldaten die Flucht, und der Kreuzer war sich auf.

#### Aus In- und Ausland.

Bern, 16. Mai. Die Eidgenössische Staatsregierung für 1914 ergibt rund 75 Millionen Einnahmen und 101 Millionen Ausgaben, wobei ein Defizit von 23 Millionen Franken. Darin sind die Mobilisierungskosten nicht enthalten, die bis Ende 1914 die Summe von rund 100 Millionen Franken erreichen.

Kopenhagen, 16. Mai. Nach amerikanischen Blättern meldeten haben argentinische Gesellschaften eine neue Dampferlinie von New York nach Buenos Aires finanziert, die von der argentinischen Regierung subventioniert werden soll. Das Programm der neuen Linie soll am 24. Mai auf der panamerikanischen Konferenz in Washington erörtert werden.

New York, 16. Mai. Die American Truth Society hat in öffentlicher Versammlung beschlossen, beim Präsidenten protest gegen die Ausfuhr von Waffen und Munition zu erheben, die von der argentinischen Regierung subventioniert werden soll. Das Programm der neuen Linie soll am 24. Mai auf der panamerikanischen Konferenz in Washington erörtert werden.

Trivoli, 18. Mai. In der Gegend von Mirato wurde eine aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzte Abteilung durch italienische heftig angegriffen. Der Angriff wurde abgeschlagen. Auf italienischer Seite sind elf Soldaten gefallen und drei Offiziere und 29 Soldaten verwundet worden.

Boston, 15. Mai. Die Cunardlinie hat bekanntgegeben, es sei unrichtig, daß die Gesellschaft ihre Schiffe nach Italien eingeführt habe. Nur die Fahrt der „Mauretania“ sei eindringlich gemacht worden, weil nicht genug Nachfrage nach Passagierplätzen gewesen sei.

#### Letzte Meldungen.

Königsberg Pr., 16. Mai. Gestern nachmittag brach in den Polomotiv- und Ausbesserungsschuppen am Ostbahnhofe Großfeuer aus. Sieben Eingeschlossene sind eingescorcht worden. Eine Anzahl Polomotiven konnte aus den brennenden Schuppen nicht mehr gerettet werden (TII).

Basel, 16. Mai. Das Journal meldet, daß Opern für einige Tage völlig geräumt worden seien; die Bedienung konnte wegen der Beschleierung durch die Deutschen nicht länger in der Stadt bleiben. Nebenbei herrschte in Opern Typhusepidemie (TII).

Athen, 16. Mai. Nachrichten aus Athen besagen, daß das von Poli ehemaligen in der Angelegenheit der von Benizelos angestellten Verschwörung gegen das griechische Königspaar beschlagnahmte Material aufscheinende Einzelheiten enthält. Benizelos hat bei Nacht und Nebel Athen verlassen; sein gegenwärtiger Aufenthalt ist unbekannt.

Lugano, 16. Mai. Der Kammerpräsident Marcora hat die Bildung des neuen italienischen Kabinetts nach dem ersten Versuch abgelehnt. Die Kriegsparteien sind bemüht, durch Drohung und Proklamation der Republik den König so einzufüdern, daß er Glottili die Bildung des Ministeriums nicht überlässt.

#### Der Schrei nach Italiens Hilfe.

Kopenhagen, 17. Mai. (TII) Die Petersburger „Nowoje Wremja“ erläutert die russische Niederlage in Galizien als Übergang zur nächsten Verteidigungslinie. Die Unruhe des Blattes findet aber in dem Ruf nach Italien und Rumänien ihren Ausdruck. Noch vor kurzer Zeit hatte das Blatt ein Eingreifen Italiens als für das Staatentum unwillkommen bezeichnet. Jetzt fragt es: „Wann wird das alte lateinische Blut Italiens endlich erwachen?“ Deutschland und Österreich werden verschlafen, weil sie in Italiens Geschichte vergessen, daß Italien sie einst von Napoleon Joch befreit habe.

#### Das Ministerium Salandra bleibt!

Rom, 16. Mai. (TII) Die Agenzia Stefani gibt bekannt: Der König hat die Demission des Ministeriums Salandra nicht angenommen. Aufgrund dessen bleibt das gesamte Ministerium auf seinem Posten.

#### Aufnahme der deutschen Siege in Italien.

Kopenhagen, 17. Mai. (TII) Das führende Blatt „Politiken“ schreibt: Die Siege der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere im Osten hätten die friedensfreudliche Richtung in Italien nützlich geführt. Ohne einen ernsten Konflikt mit Serbien könne Italien die erwünschte Ordnung in Albanien nicht erreichen, weshalb Italiens Platz eher an der Seite der Zentralmächte als bei den Dreiverbandsmächten zu sein scheine.

**Der Tageßbericht der Obersten Heeresleitung ist bis zum Druckbeginn nicht eingegangen.**

**"Tusitania!"**

Das Schiff voll Patronen  
Und oben Kinder!  
Das Schiff voll Granaten  
Und oben Frau'n!  
So wölte England, der alte Sünder,  
Sich ungestört  
Dem Meer vertrau'n!  
Abwehrkanonen  
Blieben an Deck,  
Neutrale Flagge feig am Heck,  
Ohne Eskorte,  
Voll großer Worte,  
Die Deutschen verläßend  
Mit Hohn und Spott  
Auf einmal entzündet.  
Ein Schrei nach — Gott,  
Ein Mitteidleß' voll Ach und Weh,  
Gott fürst sie dich, England,  
Du Lump zur See!

Max Werner, Dresden-Vandergast.

**Beköstigung einer Familie von vier Köpfen für sieben Tage.**

1. Tag

**Morgenmahlzeit.**

**Maisgritsbrei**

1½ Liter Magermilch oder ½ Liter Vollmilch, ½ Liter Wasser, 250 Gramm Maisgrits, 1 Teelöffel Salz, 4 Eßlöffel (60 Gramm) Zucker zum Bestreuen, Milch mit Salz zum Kochen bringen, Grisch hineinschütten, 10 Min köchen lassen, Zucker dazu geben.

**Mittagsmahl.**

**Spinat mit Schwarten, Gräpen und Kartoffeln (Kartoffelerdig)**

250 Gramm Schweinschwarten, 1½ Liter Wasser, 2 Eßlöffel Salz, 1 Zwiebel in Würfel, 125 Gramm Gräpen, 2 Pfund Spinat, 3 Pfund Kartoffeln. Schwarten waschen, mit kaltem Wasser, Salz und Zwiebel ansezen; Gräpen einige Male abquellen, dazu tun, 1½ bis 2 Stunden sochen lassen. Spinat verlesen, dabei alle Blüten entfernen, waschen, wiegen; Kartoffeln in der Schale weichkochen, abziehen, in Würfel schneiden. Beides ins Gericht tun, alles zusammen noch ½ Stunde sochen lassen. Zum Garn machen in der Kochliste geeignet! In diesem Falle Spinat und Kartoffeln in der ersten halben Stunde zum Gericht tun, ½ Stunde Vorlokzeit. Guter, billiger Erfas für Spinat sind Frühlingskräuter, wie Brennessel, Sauerampfer, Löwenzahn, Schwarzerde, Osterzunge usw., am besten gemischt.

**Abendmahlzeit.**

**Milchreis, Bädreis.**

375 Gramm Reis, 2½ Liter Magermilch oder halb Vollmilch, halb Wasser, 1 Eßlöffel Salz, 1 Stück Zimt, 250 Gramm Bodobst, ½ Liter Wasser, 4 Eßlöffel (60 Gramm) Zucker, einen knappen Eßlöffel (10 Gramm) Kartoffelmehl, 1 Eßlöffel kaltes Wasser. Reis mit kaltem Wasser abquellen, mit der kalten Milch, Salz und Zimt ansezen, langsam ausquellen lassen. Bodobst am Abend vorher waschen, mit kaltem Wasser und Zucker einweichen, am anderen Tage langsam weichkochen lassen, mit zolt angerührtem Kartoffelmehl einmal aufstoßen lassen. Sehr zu empfehlen ist, beides am Vormittag in die Kochliste zu stellen. Vorlokzeit für Reis wie für Bodobst je 10 Minuten.

**Aus der Geschäftswelt**

Eine unangenehme Begleiterscheinung des gegenwärtigen Weltkrieges ist die Versteuerung fast aller im Haushalt zur Verwendung gelangenden Artikel. Da wird es unsere Eltern interessieren zu erfahren, daß das bereits in Millionen von Familien im ausschließlichen Gebrauch befindliche selbsttätige Sauerstoff-Wachsmittel Persil nicht nur nicht teurer, sondern in der gleichen Güte und zum vollen Gewicht wie früher verkauft wird. Wenn man bedenkt, daß Persil alle anderen Wachsmittel überflügigt macht, daß es ausschließlich und allein zur Anwendung gelangt, spricht der Vorteil für die Hausfrauen noch mehr in die Augen. Die mit Persil behandelte Wäsche zeichnet sich bekanntlich durch einen angenehmen Geruch aus; sie ist blütenweiß und erzeugt die Rosenblüte vollkommen, dabei in Persil durchaus unschädlich und greift die Gewebe in keiner Weise an. Erhältlich ist Persil in allen einschlägigen Geschäften zu 6 Pf. das Pfund-Paket bzw. 30 Pf. das ½ Pfund-Paket netto Gewicht.

**Verlustliste Dr. 148**

der Königlich Sächsischen Armee,  
ausgegeben am 15. Mai 1915.

Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgegend folgende Namen:

Schreiber, Paul Ernst, Soldat aus Taubenheim (?), bisher vermisst, ist in französischer Gefangenschaft Marocco (Verlustliste 46).  
Bischle, Adolf Emil, Unteroffizier aus Wildberg, leicht verwundet, rechter Fuß.  
Wilmann, Johann Bruno, Kanonier aus Taubenheim (?), bisher schwer verwundet, ist am 29. 9. 14. im Vereinslazarett Würzburg gestorben (Verlustliste 19).

**Wochenspielplan der Dresdner Theater.**

Opernhaus: Dienstag Volksvorstellung: "Die Regimentskinder", Donnerstag "Der Barbier von Bagdad", "Susannes Geheimnis", Freitag "Hans Heiling", Sonntagtag und Montag "Barfus". Anfang Dienstag 8 Uhr, Donnerstag und Freitag 1½ Uhr und Sonntag und Montag 6 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag, Freitag und Montag "Alles um Geld", Mittwoch "Die Kinder", Donnerstag "Das Alter", Sonnabend "Juden", Sonntag "Faust I", Anfang abends 1½ Uhr, außer Donnerstag 8 Uhr und Sonntag 6 Uhr.

Reitend. Theater: Allabendlich 8 Uhr. Die Schöne vom Strand". Außerdem 1. und 2. Pfingstferiertag nach-

mittags 1½ Uhr "Die spanische Fliege".

Central-Theater: Dienstag und Mittwoch "Der Stammhalter", Donnerstag Unbestimmt, Freitag und Sonnabend "Der Probenbauer", Sonntag nachmittag "Sankt Georg der Drachentöter", abends "Der Lärm von Schillersee".

**Nossener Produktenbörsen**

am 14. Mai 1915.

Weizen	1000 kg M.Pf.	200 kg M.Pf.	kg M.Pf.	bis M.Pf.
Weizen neu 75 kg	—	—	85	—
neu 88/72	—	—	85	—
Roggen, neu 70	—	—	238,50	80
Hafser, neu	—	—	264	50
Zittermehl II	—	—	50	—
Kartoffelei, inld.	—	—	60	—
russische	—	—	50	—
Weizenkleie, grob	—	—	50	—
Maisstärke, grob	—	—	50	—
Maisstärke	—	—	50	—
Hen, neu	per 50 Kilo M.	—	—	—
Hen, alt	50	—	450	—
Schüttstroh	50	—	2	250
Gebundstroh	50	—	125	150
Spieß-Kartoffeln neu	50	—	550	650

**Meißner Marktbericht**

am 14. Mai 1915.

Butter, ein Kilo 3,10—3,20 M.	Ländeler, ein Stück 10—11 M.Pf.	Honig ein Pfund 1,20—1,60, altere Hühner, ein Stück 3,50—4,00 M.	junge Hühner, ein Stück —, Enten, ein Stück —, M.	Tauben ein Stück 65—70 M.Pf.
Getreidepreise	—	—	—	—
geringe Qualität mittlere Qualität gute Qualität	niedrigst, höchst	niedrigst, höchst	niedrigst, höchst	niedrigst, höchst
Weizen,	—	—	—	278,50
Roggen,	—	—	—	288,50
Gerste	—	—	—	264,00

**Dresdner Produktenbörsen am 7. Mai 1915**

Butter, ein Kilo 3,10—3,20 M.	Ländeler, ein Stück 10—11 M.Pf.	Honig ein Pfund 1,20—1,60, altere Hühner, ein Stück 3,50—4,00 M.	junge Hühner, ein Stück —, Enten, ein Stück —, M.	Tauben ein Stück 65—70 M.Pf.
Getreidepreise	—	—	—	—
geringe Qualität mittlere Qualität gute Qualität	niedrigst, höchst	niedrigst, höchst	niedrigst, höchst	niedrigst, höchst
Weizen,	—	—	—	278,50
Roggen,	—	—	—	288,50
Gerste	—	—	—	264,00

**Wilsdruffer Marktbericht**

am 14. Mai 1915.

Butter, ein Kilo 3,10—3,20 M.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

1000 Kilo netto, inlandscher 228,50, gesetzliches Höchstpreis, Ware beschlagnahmt.

— Ankersdorf. Um unsern geliebten König recht zu erfreuen, wurde auch in dieser Gemeinde fleißig gesammelt und ein Betrag von 135,70 Mark erzielt.

— Steinbach bei Kesselsdorf. Die Haussammlung für die Geburtsdagsspende unseres Königs erbrachte 83,50 M.

— Röhrsdorf bei Kesselsdorf. Die Haussammlung in unserer Gemeinde ergab 86,11 Mark.

— Lossebaude. Die Unterschlagungen beim Elektrizitätswerk „Görlitz“ in Lossebaude haben nach den bisherigen Ermittlungen die Summe von rund 30000 Mark erreicht. Die Veruntreuungen liegen nahezu 10 Jahre zurück. Der ungetreue Stafelter befindet sich in Untersuchungshaft.

— Dresden. (Werd in der Straße) In einer Kellerwohnung Straße 27 wurde gestern Sonntag abend gegen 9 Uhr die Frau des Eisenbahn-Diätsbeamten Vogel ermordet aufgefunden. Um 12 Uhr war die Frau noch von Hausbewohnern gesehen worden. Der Ehemann fuhr gegen 2 Uhr mit dem Schandauer Zug von Dresden weg. Als er abends vom Dienst nach Hause zurückkehrte, traf er seine Frau in der Küche in einer Blutschale liegend an. Der Tod muß durch einen wuchtigen Schlag auf den Kopf herbeigeführt worden sein, denn die Trümmer eines Schildpattbaums liegen im ganzen Raum verstreut. Am Tatort befand sich ein Seil, das aus dem Kohlenkeller der Gemordeten stammt. Gestohlen ist vermutlich ein kleiner Geldbetrag. Die ganze Situation, in der die Leiche gefunden wurde, legt die Vermutung nahe, daß die Frau überfallen wurde, während sie auf dem Sofa ihren Mittagsschlaf hielt. Aufzuhören ist, daß der Sohn der Toten, ein trotz seiner Jugend schon mehrfach vorbestrafter Bursche, seit Sonntag nachmittag verschwunden ist. Höchstwahrscheinlich dürfte er der Täter sein. Der Name des verdächtigen Sohnes ist Paul Kurt Vogel, geboren am 29. Januar 1899 zu Birkigt bei Dresden. Sein Signalement lautet: Größe 174 Zentimeter, 17-jährig, dunkles, durchscheinendes Haar, bartlos oder schwacher Schnurrbartanzug, etwas aufgestülpte Rose, dunkelfarbene Augen, starke Augenbrauen, breite Lippen, volles, braunliches piedatisches Gesicht, dünner Hals mit vorpringendem Kehlkopf. Kleidung: schwarz-grau melierter Anzug, schwarz-gelbe Weste, Strohhut in sogenannter Butterblumenform mit schwarzem Band. Für die Erregung des Vogel ist von

der Polizei eine sehr hohe Belohnung ausgesetzt. Auch Mitteilungen über seinen vermutlichen Aufenthaltsort, die Fluchttrichter usw. werden gut bezahlt. Vogel, der heute Montag beim Infanterie-Regiment Nr. 177 eintreffen soll, ist unter allen Umständen festzuhalten und dem nächsten Polizeibeamten zu übergeben.

## Kirchennachrichten

Mittwoch, den 19. Mai.

Kesselsdorf.

Abends 6 Uhr Kriegsbesuchende, Wilsdruffer Männer.

Röhrsdorf.

Abends 7 Uhr Kriegsbesuchende.

Limbach.

Abends 8 Uhr Kriegsbesuchende.

Blankenstein.

Abends 8 Uhr Kriegsbesuchende.

für Donnerstag den 20. Mai.

Sora.

Abends 8 Uhr Kriegsbesuchende.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

## Weissner Kreisverein für innere Mission.

Dienstag, den 1. Juni 1915, nachm. 1/4 Uhr  
im Bahnhofsrathaus zu Weissen.

### Generalversammlung.

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Richtsprechung der Rechnung.  
4. Wahl von Rechnungsprüfern. 5. Bestimmung des dem Landesverein  
zu überweisenden Betrag.

Die Mitglieder werden dazu eingeladen. Gäste sind willkommen.

Geheimer Justizrat Dr. Frese, Vorsitzender.

Von Mittwoch, den 19. bis. Ms., ab,  
stelle ich wieder eine große Auswahl

vorzügl. Milchkuhe  
hochtragend und frischmelkend  
sowie junge Bullen



Hainsberg. Telefon 96. Amt Neubau. E. Kästner.

Oldenburger und Wesermarsch-  
Kühe- und Zuchtkühe-Herkaus.

Von Freitag, den 21. Mai, ab,  
stellen wir nach beweiseter 10-tägiger Quarantäne einen großen Transport prima hochwertiger  
Kühe und abg. kalber



Oldenburger und ostfränkischer  
Kühe und Kalben  
sowie eine Anzahl erstaunlicher, doch abg. kalber

Zuchtkühen

(all 8 Herdbuchtiere) im Alter von sechs Monaten bis 1½ Jahr bei uns  
zum Verkauf.

Weissen, am Bahnhof. Max Niesel.  
Fernsprecher 393. Tel.: S. de Levie & S. Stoppelmann.

Gestern nachmittag 1/2 Uhr erlöste Gott unseren  
imigsgeliebten Schwager und Bruder

## Hermann Hugo Tamme

schnell und unerwartet durch einen sanften Tod von  
seinem Leiden.

In tiefstem Schmerze zeigt dies an

Sora, am 17. Mai 1915.

Frau Elsa Tamme geb. Pietzsch  
zugleich im Namen ihres im Felde stehenden  
Gatten und der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. Mai, nachmittags  
1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres teuren und unvergesslichen Sohnes

Theodor Johannes Kupfer  
sagen wir hierdurch unseren  
herzlichsten Dank.

Sachsen, am 16. Mai 1915.

Theodor Kupfer.  
Selma Kupfer geb. Ziegler.

Stoff herbeigeführt worden sein, denn die Trümmer eines Schildpattbaums lagen im ganzen Raum verstreut. Am Tatort befand sich ein Seil, das aus dem Kohlenkeller der Gemordeten stammt. Gestohlen ist vermutlich ein kleiner Geldbetrag. Die ganze Situation, in der die Leiche gefunden wurde, legt die Vermutung nahe, daß die Frau überfallen wurde, während sie auf dem Sofa ihren Mittagsschlaf hielt. Aufzuhören ist, daß der Sohn der Toten, ein trotz seiner Jugend schon mehrfach vorbestrafter Bursche, seit Sonntag nachmittag verschwunden ist. Höchstwahrscheinlich dürfte er der Täter sein. Der Name des verdächtigen Sohnes ist Paul Kurt Vogel, geboren am 29. Januar 1899 zu Birkigt bei Dresden. Sein Signalement lautet: Größe 174 Zentimeter, 17-jährig, dunkles, durchscheinendes Haar, bartlos oder schwacher Schnurrbartanzug, etwas aufgestülpte Rose, dunkelfarbene Augen, starke Augenbrauen, breite Lippen, volles, braunliches piedatisches Gesicht, dünner Hals mit vorpringendem Kehlkopf. Kleidung: schwarz-grau melierter Anzug, schwarz-gelbe Weste, Strohhut in sogenannter Butterblumenform mit schwarzem Band. Für die Erregung des Vogel ist von

der Polizei eine sehr hohe Belohnung ausgesetzt. Auch Mitteilungen über seinen vermutlichen Aufenthaltsort, die Fluchttrichter usw. werden gut bezahlt. Vogel, der heute Montag beim Infanterie-Regiment Nr. 177 eintreffen soll, ist unter allen Umständen festzuhalten und dem nächsten Polizeibeamten zu übergeben.

## Lindenschlösschen

Heute Dienstag



## Gewerbeverein

Wilsdruff.

Heute Dienstag, den 18. Mai,  
8 1/2 Uhr

## Hauptversammlung

im Gutshof „Goldener Löwe“.

Etagenordnung:

Aufnahme Geschäftsführer: cht. Kassenbericht. Bibliothek. Neuwaahlen.  
Sämtliche Bücher sind abzugeben.

D. V.

## Freiwill. Feuerwehr

Heute abend 1/2 Uhr

## Nebung.

Das Kommando.

## Mais

## Maisbrot u. Maismehl

verkauft Louis Seidel

am Bahnhof Wilsdruff.

## Feldpostkartons

in allen Größen

## Reisekartons

## Picknickkartons

empfiehlt Bruno Klemm

Buch- u. Papierhandlung

Freiberger Str. — Ecke Feldweg.

## Ausländisches Weizenmehl

## Reisgräser

## Maisgräser

## Maismehl

ohne Markenabgabe

empfiehlt Hirschfeld.

Kesselsdorf. P. Heinemann.

## Kleinkörnig. Mais

## Wicken, Saatmais

empfiehlt Hugo Busch

## Marmeladen

## Zuckerhonig

## Sirup

empfiehlt als billigsten Brotsbelag

Max Berger

vorm. Th. Goerne.

## Bölscher Rübenhaken

mit auswechselbaren Plättchen

in verschiedenen Größen,

extra starke Distelstecker

empfiehlt billig R. A. Hampus, Mohorn.

Fernsprecher Nr. 8.

## Kleinkörniger Mais

## Wicken

## Saat-Mais

## 40% Kali

Ammon.-Superphos. 5% 10%

empfiehlt

Albert Harz

Mohorn, Fernsprecher Nr. 7.

Raume jeden Posten

## Heilkräuter

## getrocknet

zu Höchstpreisen.

Hollatig, Stielmutterchen,  
blättern u. Kraut, Schalga, be-

Brombeerblätter usw.

Rähmiges durch J. W. Schwarze,

Dresden-A. Marcellistraße 49.

## Mischobst

## Pflaumen

## Ringäpfel

sehr billig bei

Max Berger

vorm. Th. Goerne.

Einige Kinderwagen

zu herabgesetzten Preisen.

Reise-

Wäsche, Trag- u. Handkörbe

und alle Sorten Korbwaren

hier jetzt am Lager

Frau verw. Täubert, Schulstr. 191.

Reparaturen schnell und billig,

auch werden Rohrfüßle eingezogen.

## Flechten

fest. und trockene Schuppenflechte,

Harzflechte, skrophölige Ekzeme,

Hautausschläge

## offene Füße

Aderbeine, alte Wunden werden

wirksam bekämpft durch die

weißliche und grüne empfohlene

RINO-SALBE

Preis für schädliche Bestandteile

Dose M. 1,40 u. 2,50

Original-Packung gesetzl. geschützt.

Max Schäfer & Co., D. B. & C., Weinböhla.

Zu haben in allen Apotheken.

## Braunsche Blusenfarbe

zum Färben

baumwollener, seidener und

halbseidener Blusen, Wasch-

kleider etc.

zu haben bei

R. A. Hampus, Mohorn.</p